

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 22 (1947)
Heft: 11

Vereinsnachrichten: Aus unseren Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

14.55 Uhr entschlossen, und schon am Donnerstag vorher, bei regnerischem Wetter, wurden auf der Billettausgabe Oerlikon die Spezialbillette geholt, damit uns der Platz gesichert sei... Warum ich das erzähle? Jetzt kommt's gerade.

Am Samstag, dem 27. September,punkt 14.10 Uhr, fuhr das große Extratram samt großem Anhängewagen beim Goldbrunnenplatz vor, wo eine ungeduldige Schar von der Kolonie Halde und zum Teil auch von der Kolonie Zurlindenstraße das Tram erstürmte. An der Ämtlerstraße stiegen die übrigen Teilnehmer der Kolonie Zurlindenstraße und beim Bahnhof Wiedikon auch noch einige von der Kolonie Erika-/Seebahnstraße ein.

Somit hatten wir eine Gesellschaft von rund 160 Personen beisammen, die sich alle freuten, mit dem sagenhaften Spanisch-Bötli-Bähnli zu fahren.

Alle, bis auf die Nachzügler, hatten die Billette bereits in den Händen; der Morgen Nebel hatte einem prächtigen Sonnenschein Platz gemacht, alle in der vergangenen Woche gemachten Prophezeiungen, daß die Fahrt verregnet werde, gingen im heißen Sonnenschein auf, aber damit auch unsere reservierten Plätze... Denn bei der Ankunft in Oerlikon gab es eine drangvoll-fürchterliche Enge, bis wir nur auf den Perron kamen, und im Zügli noch mehr!

Scheinbar hatten die dienstbaren Geister vergessen, daß

sie schon 140 Billette für diesen Zug fest verkauft hatten, denn alles war überfüllt, so daß es einige vorzogen, gar nicht mitzufahren, die andern auf die Rückkehr des Bähnli zu warten. Eine solche unverantwortliche Beförderung auf der SBB hat der Schreibende noch nie erlebt. Aber das Bähnli fuhr doch bis Regensdorf, und wer Gelegenheit hatte, einen Blick hinauszuwerfen, konnte in aller Muße den prächtigen Hürstwald, die in der Sonne glitzernde Burg Regensberg bewundern oder das schöne Vieh auf der Weide. Für die Besichtigung des Zuges hatte es natürlich keinen Platz... Die übermütige Jugend hätte gar kein Verständnis für solche Exkursionen gehabt. Es war nur gut, daß wenigstens in der «Heimat» Platz reserviert war für die hungrigen Mägen; ob solch schwerer Strapaze gab's eben Hunger, und an weiß gedeckten Tischen war der Zabig parat; zu den lupfigen Weisen des Handörgelers schmeckte das Essen noch viel besser, so daß auch die aufgeregtesten Gemüter sich wieder beschwichtigten...

So haben also die vielen großen und kleinen Kinder doch etwas von der Jahrhundertfeier der SBB abbekommen, und diesmal hätte es heißen können: weniger wäre mehr gewesen, das nächstmal wird sicher nicht mehr so ein «Gstürm» sein, wenn die ABZler wieder einen Bummel machen.

wa.

AUS UNSEREN SEKTIONEN

Aus der Tätigkeit der Sektion Winterthur

In diesem Winterhalbjahr führt die Sektion Winterthur ihren vierten Kurs über genossenschaftliche Bau- und Wohnfragen unter dem Titel «Aktuelle Probleme der Wohnungsfürsorge 2» durch. An vier Abenden sprachen bereits Herr H. Guggenbühl, Architekt, über Städteplanung, Herr O. Isler, Architekt, über Wohnungsprojektierung, Herr P. Fischer, Stadtrat, über staatliche und kommunale Wohnungsfürsorge und Verwalter H. Gerteis über die Rendite der Wohnobjekte. An zwei weiteren Abenden werden Herr P. Steinmann, Geschäftsleiter der ABZ, über Verwaltungsfragen der Baugenossenschaften und Herr K. Frei, Bauamtssekretär, über die Bekämpfung der Bodenpreisspekulation referieren.

Neben diesen Veranstaltungen findet jeden Monat ein Ausspracheabend über allerlei Probleme des genossenschaftlichen Bauens und Wohnens statt. Besonders großes Inter-

esse fand das Referat des Herrn E. Uelinger, Revisor der Finanzkontrolle, über den Kontenrahmen einer Baugenossenschaft. Das Finanzamt der Stadt Winterthur hat gestützt auf die bisherigen Kontenpläne der Baugenossenschaften einen solchen Kontenrahmen ausgearbeitet, der von den Baugenossenschaften akzeptiert wurde und ab 1. Januar 1948 durchgehend Anwendung finden wird. Obwohl dieser im engen Zusammenhang mit dem Reglement der Stadt Winterthur über die Aufstellung und Vorlage der Rechnungen und Bilanzen von Baugenossenschaften und privaten Bau- gesellschaften, die von der Stadt Winterthur unterstützt werden, steht, glauben wir mit der Wiedergabe unseres Kontenrahmens im «Wohnen» doch auch anderen Baugenossenschaften, namentlich neu gegründeten, eine wertvolle Anregung bieten zu können.

Gts.

Zürich, Sektionsvorstand

Protokollauszug vom 24. Oktober 1947

Das neu erstellte Mitgliederverzeichnis der Sektion Zürich zeigt 96 Mitglieder, wovon 60 Baugenossenschaften mit 14 968 Wohnungen, 32 Einzelmitglieder und 4 Produktivgenossenschaften.

Der Vorstand nimmt Kenntnis von einer orientierenden Aussprache beim Finanzvorstand der Stadt Zürich über die gedachte Durchführung des *Kongresses des Internationalen*

Wohnungsbauverbandes, der vom 20. bis 26. Juni 1948 in Zürich stattfinden soll. Sprachenkundige Übersetzer, Stenographen und Routenleiter wollen sich jetzt schon melden.

Für eine Eingabe an Kanton und Stadt richtete der Vorstand der Sektion eine Umfrage an sechs verschiedene Genossenschaften. Eine Rückantwort ist aber von allen ausgeblichen. Ist das die rege Mitarbeit der Sektionsmitglieder? Dessenungeachtet hat der Vorstand seine Eingabe an die

beiden oben erwähnten Instanzen gerichtet und hofft damit auf besseres Verständnis und einen Erlaß der bisher verlangten «Eintragsgebühren» zugunsten der Baugenossenschaften.

Aus der Orientierung über die Sitzung des ZV haben wir vernommen, daß der Fonds de roulement «Ebbe» ist, d. h. alle seine Mittel zweckgebunden seien und neue Gesuche leider nicht mehr berücksichtigt werden können. Dagegen verweisen wir auf unser Zirkularschreiben an unsere Mitglieder, wonach Subventionen beim Kanton rascher verlangt werden sollen. Mit dem Verband sozialer Baubetriebe und den Gewerkschaften findet am 29. Oktober eine Aussprache statt.

Das Kapitel «Reduzierte Subventionen» gab reichlich Stoff zu lebhafter Diskussion, wobei das Verlangen nach einfacherer Bauweise ebenfalls erörtert worden ist. Die verschiedenenartigen Voten wurden in einer Eingabe an Stadt und Kanton niedergelegt. Nach Eingang der Antwort werden wir die Mitglieder orientieren.

Nächste Sitzung: 21. November 1947.

Sg.

LITERATUR

EUROPÄISCHE KUNSTGESCHICHTE von Peter Meyer

In zwei einzeln käuflichen, in sich abgeschlossenen Bänden. Erster Band: *Vom Altertum bis zum Ausgang des Mittelalters. 384 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln und 183 Zeichnungen im Text. 420 Seiten. Ganzleinen Fr. 42.—. Schweizer Spiegel Verlag, Zürich.*

Soeben erscheint der erste einer auf zwei Bände berechneten, die europäische Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart darstellenden «Europäischen Kunstgeschichte» von Peter Meyer. Die Darstellung umfaßt die Entwicklung vom Altertum bis zum Ausgang des Mittelalters; der 1948 erscheinende zweite Band wird die Kunst der Renaissance, ihre Vorstufen und Verzweigungen bis zu den Kunstströmungen des modernen technischen Zeitalters schildern.

Der bekannte Zürcher Kunsthistoriker und Kritiker zeitgenössischer Architektur hat mit dieser Kunstgeschichte ein außerordentliches Werk geschrieben. In packender Formulierung weiß er die unendliche Mannigfaltigkeit der künstlerischen Erscheinungen auf dem Gebiet der Architektur, Malerei und Plastik unter umfassenden Gesichtspunkten zu ordnen und in ihrem Zusammenhang mit der politischen, religiösen und allgemein kulturellen Entwicklung darzustellen. Das Werk bietet somit auch dem mehr allgemein historisch interessierten Leser wertvolle Einsichten. Weit davon entfernt, nur eine abgekürzte Zusammenstellung von Handbuchwissen zu bieten, schenkt uns der Verfasser auf der Grundlage einer umfassenden, heute kaum mehr zu erwerbenden Kenntnis von Kunstwerken, die intensive Verarbeitung eines fast unüberschaubaren Materials. Dieses Wissen erster Hand, das persönliche Verhältnis des Autors zu den Kunstwerken und die mit großer wissenschaftlicher Zuverlässigkeit verbundene, klare und jedem Gebildeten ohne spezielle Vorkenntnisse verständliche Darstellung heben das Werk als eines der bedeutendsten seiner Art heraus.

Dem Verfasser ist es vor allem um die eindringliche Charakterisierung der einzelnen Stilarten zu tun. Um den Text zu entlasten, sind die Kunstwerke, Künstlernamen und Daten in eigenen, tabellenartigen Abschnitten zusammengefaßt und

mit den politischen Ereignissen der betreffenden Zeitspanne in Beziehung gesetzt.

Große Sorgfalt ist der Bildauswahl gewidmet. Auf effektvolle Großaufnahmen wurde bewußt verzichtet. Dafür bieten die 384 kleinen, aber scharfen Bildern der Kunstdrucktafeln, die durch beständige Hinweise mit dem Text verbunden sind, eine Fülle überraschender Vergleichsmöglichkeiten; viele zeigen wenig bekannte Bauten und Kunstwerke.

Die Ausstattung des Werkes ist vorbildlich.

E. HORNLI MANN

GEBAUDE- UNTERHALT

Herausgegeben vom Schweizerischen Verband
für Wohnungswesen

Für Hauseigentümer und Baufachleute

2. ergänzte Auflage mit vielen Abbildungen

Preis Fr. 5.20

Ein Handbuch für alle, die sich mit der Verwaltung von Liegenschaften und mit der Durchführung von Unterhaltsarbeiten zu befassen haben, aber auch für Bauherren und Baulustige.

Die Tatsache, daß nach so kurzer Zeit bereits eine zweite Auflage dieser Schrift erschien, beweist das dringende Bedürfnis, dem sie entspricht.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG
ZÜRICH

R. RIGLING & CO.

Schwamendingenstraße 75 Telephon 46 82 25

**Mech. Zimmerei und Sägerei
Spezial-Holz-Konstruktionen
Ringdübel + Patent**

EUGEN RYSER Bauunternehmer

ZÜRICH 9 - ALBISRIEDEN

Albisriederstraße 193 · Telephon 25 72 04
Neubauten, Umbauten, Fassaden-Renovationen
Sämtliche Reparaturen